



Marcus Miller

Free

Musik: 5-8  
Klang: 8

Dreyfus / Soulfood  
FDM 369102 (57:42)

Schon wegen „Jean Pierre“ lohnt sich das Album. Gemeinsam mit Harp-Spieler Grégoire Maret covert Miller den Miles-Klassiker, fügt außerdem neun weitere Songs hinzu, von Kollegen wie Stevie Wonder, aus eigener Feder, mit großer Gästeliste von David Sanborn bis Keb' Mo'. Neu klingt kaum etwas, dafür ist das Album eine Stunde Dauerpower für Freunde der slapenden Bassgitarre, funky, groovy, redundant, hier und da hip. **R. Dombrowski**



Wallis Bird

Spoons

Musik: 5-8  
Klang: 7-8

Island / UMG 172 9789  
(52:33)

Jetzt wird es offiziell: Nachdem die zwischenzeitlich in Deutschland heimische Irin im vergangenen Jahr mit einer selbst produzierten EP Aufmerksamkeit erregte, erscheint nun ihr erster Longplayer. Auch diesmal schafft sie das Kunststück, sogar wild durcheinander purzelnde 2/4-, 4/4- und 5/4-Takte zu Ohrwürmern zu bündeln – der typisch kantige, kraftvolle Radiohit „Blossoms In The Streets“ ist natürlich auf der CD vertreten. **Maren Breiners**



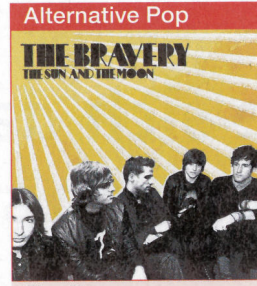
Black Francis

Bluefinger

Musik: 6  
Klang: 6-7

Cooking Vinyl / Indigo 902292  
(39:32)

Ikone inspiriert Ikone. Frank Black, Frontmann der reaktivierten Pixies, ist wieder Black Francis. Schuld daran ist Herman Brood. Der holländische Rock 'n' Roller – 2001 aus dem Leben geschieden – hat seinen US-Bruder im Geiste zu einem Album animiert. Das Ergebnis: Bis auf ein Brood-Cover stammen alle Songs von Black und sind purer Avantgarde-Rock, oft eine Spur zu ungehobelt. Dagegen sind die Pixies Pop! **Frank Lähmemann**



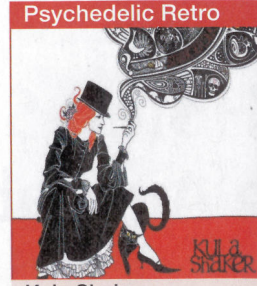
The Bravery

The Sun And The Moon

Musik: 5-7  
Klang: 6-7

Island / UMG 171 7557  
(39:37)

Im Zuge des New-Wave-Revivals – und im Schatten ihrer Rivalen The Killers – feierten die New Yorker mit ihrem Debütalbum respektable Erfolge. Jetzt wollen die fünf alles auf einmal: eine dicke Produktion mit Streichern satt, großen Gesetzen, wenig Bescheidenheit, dabei britischer klingend als die Kaiser Chiefs. Da klaut man dann ganz unverfroren ein Intro bei The Clash und verfranst sich ein wenig zwischen den Zitaten und Zeiten. Mittel. **M. Sohn**



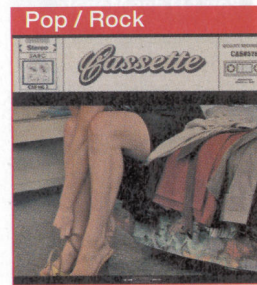
Kula Shaker

Strangefolk

Musik: 6-9  
Klang: 6

Essential / Indigo 904162  
(50:33)

Seit rund einhalb Jahren sind sie wieder zusammen, und mit dieser CD knüpfen Sänger Mills und Jungs nahtlos an ihre Glanzzeiten 1996/97 an. Wieder weisen nicht nur Frisuren und Posen zurück in die 60er und frühen 70er – und wieder gelingt den Briten der Spagat, eine aus alten Stilelementen gebastelte Musik (nach dem Motto: Beat und Britrock meet Indien) neu und frisch klingen zu lassen. Wenn schon „Retro“, dann bitte so. **H. Strielow**



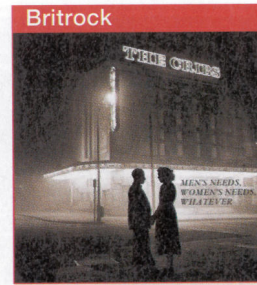
Cassette

Welcome Back To Earth

Musik: 7  
Klang: 7

Sheer Group / RTD SSCD516  
(45:59)

Südafrika ist ja nicht gerade für seine vitale Indiepop-Szene bekannt. Vielleicht ändert das gelungene und abwechslungsreiche Debüt von Cassette etwas an diesem Zustand. Das Quintett spielt mit Laut/leise-Kontrasten, Keyboards, hymnischen Versatzstücken und erinnert mitunter an eine ungestüme, jugendliche Coldplay-Variante. Da können zärtlich-versponnene Pianosprengel schnell zu stampfenden Rockern mutieren. Hübsch. **D. Vujanic**



The Cribs

Men's Needs, Women's Needs, Whatever

Musik: 7  
Klang: 7

Warner Bros. / Warner  
9362-44460-2 (42:45)

Das Prädikat „Album of the week“ der britischen Gazette „NME“ ist nur bedingt vertrauenswürdig, in diesem Fall jedoch ein Treffer. Die Jarman-Brüder aus Yorkshire überzeugen auf ihrem dritten Werk – produziert von Franz Ferdinands Alex Kapranos – mit kompromisslosem Brit-Rock und zynischen Texten über die britische Jugend. Wer auf Maximo Park, Kaiser Chiefs und Bloc Party steht, wird diese Band sofort ins Herz schließen. **S. Woldach**

# Die Audiophile Pop-CD

## Ruths Vermächtnis

Ruth Reese, eine nach Norwegen übergesiedelte, 1990 verstorbene Sängerin aus Chicago, überließ Kristin ein Songbook mit Spirituals, also religiösen Folk-Songs afro-amerikanischer Sklaven. Schon lange von diesem Material schwer beeindruckt, wählte Kristin (Kvittret-

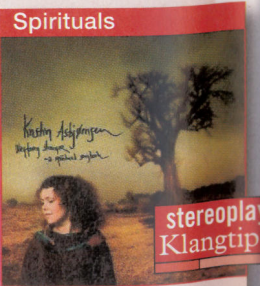
ten, Dadafon) für ihr Solodebüt elf Songs aus dieser Sammlung aus. Gut so, denn die heisere, bluesige Stimme der 36-jährigen Norwegerin passt perfekt zu den kraftvollen Klage- Liedern. Percussionist Anders Engen, Jostein Ansnes an Gitarre oder jaulender Lap Steel und Jarle Bernhoft am Bass

überladen die einfachen Weisen nicht, musizieren sehr einfühlsam und angemessen zurückhaltend. So gewinnt die ausgewogene Aufnahme an Intensität, verwöhnt darüber hinaus mit klarem, plastischem Klang. Sehr gelungen.

**Michael Sohn**



Emarcy / UMG 705 0617  
(40:11)



Kristin Asbjørnsen

Wayfaring Stranger

Musik: 9  
Klang: 9

www.stereoplay.de